

Unter-Emmentaler

DIE ZEITUNG FÜR DEN OBERAARGAU, DAS EMMENTAL UND DAS LUZERNER HINTERLAND

Post CH AG, AZ 4950 Huttwil

149. Jahrgang, Nummer 70 Einzelpreis Fr. 1.50



BIODIVERSITÄTSINITIATIVE

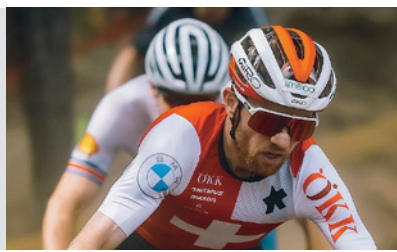
Pro und Kontra

Über die Biodiversitätsinitiative wird am 22. September abgestimmt. Befürworter und Gegner präsentieren Ihre Argumente. **Seite 3**

HASLE-RÜEGSAU

Gewerbeausstellung

Die Gewerbevereine von Lützelflüh und Hasle-Rüegsau führen kommenden Wochenende die Gewerbeausstellung Brandis durch. **Seite 6**



RADSPORT

Verblüffender «Math»

Trotz einer Notfall-OP eine Woche zuvor glänzt Mathias Flückiger mit dem 8. Rang an der WM in Andorra. **Seite 13**

SCHWEIZ

Gewerkschaftsbund will 2025 den Lohnrückstand aufholen

Die Löhne in der Schweiz sollten laut dem Schweizerischen Gewerkschaftsbund im kommenden Jahr um bis zu fünf Prozent steigen. Das entspreche der Arbeitsproduktivität in der Schweiz plus der Teuerung.

Die Lohnentwicklung in der Schweiz sei alarmierend, hiess es am Montag an einer Medienkonferenz des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes (SGB) in Bern. Nach Jahren des Reallohnrückgangs sei der lohnpolitische Handlungsbedarf sehr gross. Trotz guter Konjunktur seien die Reallöhne heute tiefer als 2019. Es könne nicht sein, dass die Arbeitnehmenden real immer weniger verdienen, während die Produktivität steige. «Jetzt muss dieser Rückstand aufgeholt werden, damit der Wert der Arbeit wieder fair anerkannt wird», sagte SGB-Präsident Pierre-Yves Maillard laut Redetext. Die SGB-Verbände forderten deshalb Lohn erhöhungen von bis zu 5 Prozent. Die Produktivität habe in der Schweiz in den letzten Jahren um 1,5 Prozent zugenommen, sagte SGB-Sekretariatsleiter Daniel Lampart. Dagegen gebe es einen Lohnrückstand von über 5 Prozent. «In Franken ausgedrückt hätten die unteren und mittleren Gehälter real 300 bis 500 Franken mehr Monatslohn, wenn das Lohnpotenzial ausgeschöpft worden wäre», so Lampart in der Medienmitteilung. Doch die Lohnverhandlungen seien oft schwierig gewesen, trotz guter Konjunktursituation.

Mindestlohn von 4500 Franken

Wegen des starken Anstiegs der Lebenskosten sowie der ungenügenden Entwicklung der Löhne brauche es unbedingt substantielle Lohnerhöhungen, sagte Unia-Präsidentin Vania Alleeva. Dafür sei es «höchste Zeit». Die Lohnungleichheiten hätten sich zudem weiter verschärft. Neben der Erhöhung der Effektiv- und Mindestlöhne um bis zu 5 Prozent für alle, brauche es auch angemessene Mindestlöhne. «Keine Löhne unter 4500 Franken und mindestens 5000 Franken für Arbeitnehmende mit

Lehrabschluss, so Alleeva. Im Bauhauptgewerbe fordert die Unia eine generelle Lohnerhöhung sowie eine Erhöhung der Mindestlöhne um 250 Franken. Auch in der Industrie solle insgesamt fünf Prozent mehr Lohn ausbezahlt werden, unter anderem wegen des Teuerungsausgleiches. Im Gastgewerbe, wo die Lohnverhandlungen gescheitert seien, fordere die Unia einen Teuerungsausgleich von 100 Franken. Und im Detailhandel sollen unter anderem Mindestlöhne um 200 Franken angehoben werden.

VPOD: Arbeitgeber sind schuld an Krise

Erheblichen Nachholbedarf gebe es unter anderem im Service Public, hiess es von Seiten des Schweizerischen Verbandes des Personals öffentlicher Dienste (VPOD). Viele Kantone und der Bund stünden mit dem Teuerungsausgleich im Rückstand. Auch seien die Reallöhne im öffentlichen Sektor teilweise stärker gesunken als im privaten Sektor. Dies sei umso stossender, da die Kantone 2023 in ihren Erfolgsrechnungen einen kumulierten Überschuss von 2,2 Milliarden Franken ausgewiesen hätten. «Diese Krise der Angestellten ist mehr als bedenklich. Und sie ist verschuldet von den Arbeitgebern», sagte VPOD-Generalsekretärin Natascha Wey vor den Medien. Die Kassen der Kantone seien prall gefüllt. Und trotzdem fliesse das Geld nicht zu den Angestellten. Klagen über Fachkräftemangel von Arbeitgebenden seien fraglich. Der VPOD frage sich, was diese täten, um den «Mangel» zu beheben. «Höhere Löhne zahlen anscheinend nicht. Arbeitsbedingungen verbessern, nur ungern.» Um die Mehrkosten im Leben zu bestreiten, brauche es «schlicht mehr Geld im Portemonnaie», so Natascha Wey. **sda**



HORNUSSEN

3. Rang für HG Wasen-Lugenbach A am Eidgenössischen Hornusserfest

Das Eidgenössische Hornusserfest in Höchstetten ging mit dem zweiten traumhaften Wochenende zu Ende. In der höchsten Stärkekategorie konnte sich die HG Wasen-Lugenbach A ausgelassen über den 3. Rang hinter Festsieger HG Höchstetten A und Wäseli A freuen (Bilder). Damit gewann Wasen-Lugenbach A wie schon am letzten «Eidgenössischen» 2018 in Walkringen ein Trinkhorn. Der neue König der Hornusser heisst völlig verdient Stefan Studer (HG Höchstetten).

Bilder: Stefan Leuenberger / Seiten 14/15



Alpabzüge locken jeweils tausende von Zuschauern an.

Bild: Keystone

KANTON BERN

Alpsommer geht dem Ende entgegen

Wenn die Nächte kühler werden und die Alpwiesen abgegrast sind, neigt sich die Alpsaison dem Ende entgegen. Überall im Kanton finden in den kommenden Wochen Alpabzüge, Chästeile oder Schafscheide statt, jahrhundertalte Traditionen. Gefei-ert wird die gesunde Rückkehr von Mensch und Vieh von der Alp. Vor dem Abmarsch werden Kühe, Schafe und Ziegen geschmückt und mit schönen Glocken und Treicheln behängt. Die Leitkuh erhält oft einen besonders schönen Blumenschmuck auf den Kopf. Dann geht es in aller Herrgottsfrühe los Richtung Tal. Nicht

selten ist der Weg beschwerlich. Besonders eng und steil ist der Pfad von der Engstligenalp zurück nach Adelsboden. Der Alpabzug von Engstligen findet am 6. September statt, wie die Bergbahnen Engstligenalp mitteilten. Auch im Emmental kündigt Glockengeläut die Rückkehr von Mensch und Vieh an, etwa bei der Alpabfahrt Hornbach-Wasen-Sumiswald am 13. September. Über 850 Rinder kehren dort ins Tal zurück. Dort warten Festwirtschaften und Stände mit Selbstgemachten auf die Hirtenfamilien und Gäste. Auch musikalische Unterhaltung fehlt selten an solchen Anlässen. Am ersten Donnerstag im September findet der Schafscheid in Riffenmatt statt. Seit über 350 Jahren kenne man den Anlass, heisst es auf der Internetseite der Gemeinde Guggisberg. **sda**

Greti Morgenthaler-Wegmüller

Füregrüblets

- 17,0 x 24,0 cm 80 Seiten
- D'Outorin luegt zrug uf ihri Chindheit und nimmt d'Läser-schaft mit uf ene interressanti Zytreis.
- Verkaufspreis Fr. 25.– «UE»-Abonnenten Fr. 20.–



Bestellungen unter:
Telefon 062 959 80 70
Edition Schürch, Huttwil